



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Jäger von Soest und das wunderbare Vogelnest

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel von

Hannover, 1886

Zweites Kapitel. Simplex wird zu einem Hirten erwählet Und selbigen Standes Lob erzählet.

urn:nbn:de:hbz:466:1-13778

Zweites Kapitel.

Simplex wird zu einem Hirten erwählet
Und selbigen Standes Lob erzählet.

Ich sage noch einmal: o edles Leben, das ich damals führte! Aber mein Knan wollte mich solche Glückseligkeit nicht länger genießen lassen, sondern achtete für billig, daß ich, meiner adligen Geburt gemäß, auch adlig thun und leben sollte. Daher fing er an, mich zu höheren Dingen anzuleiten und mir schwerere Lectionen aufzugeben. Er begabte mich mit der herrlichsten Würde, die sich nicht allein bei seiner Hofhaltung, sondern auch in der ganzen Welt befand, nämlich mit dem uralten Hirtenamte. Er vertraute mir erstlich seine Schweine, zweitens seine Ziegen und zuletzt seine ganze Heerde Schafe an, die ich hüten, weiden und vermittelst meiner Sackpfeife — deren Klang ohnedies, wie Strabo schreibt, die Schafe und Lämmer in Arabien fett macht — vor dem Wolf beschützen sollte. Damals glich ich wohl dem David, außer daß dieser anstatt der Sackpfeife nur eine Harfe hatte, was kein schlimmer Anfang, sondern eine gute Vorbedeutung für mich war und mir Hoffnung machte, daß ich noch mit der Zeit, wenn ich anders das Glück dazu hätte, ein weltberühmter Mann werden sollte. Denn von Anbeginn der Welt sind je zuweilen hohe Personen Hirten gewesen, wie wir denn von Abel, Abraham, Izaak, Jacob und seinen Söhnen in der heiligen Schrift lesen, daß sie diesem Stande angehörten. Und selbst von Moses wissen wir, daß er zuvor seines Schwähers Jethro Schafe hüten mußte, ehe er ein Heerführer und Gesetzgeber über 600,000 in Israel wurde.

Ja, möchte mir vielleicht Jemand einwenden, das waren heilige, gottergebene Menschen und keine Speffarter Bauernbuben, die von Gott nichts wußten. Ich kann dies nicht in Abrede stellen, aber was hat meine damalige Unschuld dessen zu entgelten? Bei den alten Heiden fand man eben sowohl solche Beispiele, als bei dem Volke Gottes. Unter den Römern sind vornehme Geschlechter gewesen, die sich Caprer, Bubulker, Vituler ¹⁾ u. s. w. ohne Zweifel deswegen genannt haben, weil sie mit dergleichen Vieh umgegangen sind und es vielleicht auch gehütet haben. Zwar Romulus und Remus sind selbst Hirten gewesen; auch Sparta-

¹⁾ Zu deutsch etwa: Ziegner, Ochsmann, Kalbmeyer.

cus, vor welchem sich die ganze römische Macht so hoch entsetzte, war ein Hirte. Was? Sind nicht auch Paris, des Königs Priamus Sohn, und Anchises, der Vater des trojanischen Fürsten Aeneas, Hirten gewesen? Ja, selbst die Götter haben sich dieser Profession nicht geschämt. Apollo hütete die Kühe des Königs Admetus in Thessalien; Mercurius, sein Sohn Daphnis, Pan und Prometheus waren Erzhirten, daher sie auch noch bei den Poeten als Patrone der Hirten gelten. Mesa, der König in Moab, ist, wie man im zweiten Buche der Könige liest, ein Hirte gewesen; Cyrus, der gewaltige König der Perser, ist nicht allein von Mithridates, einem Hirten, erzogen, sondern hat auch selbst gehütet. Gygis war ein Hirte und wurde hernach durch die Kraft eines Ringes ein König. Ismael Sophi, ein persischer König, hat in seiner Jugend gleichermaßen das Vieh gehütet. Mit Recht sagt daher der Jude Philo im Leben des Moses, das Hirtenamt sei eine Vorbereitung und ein Anfang zur Herrschaft. Denn gleichwie die kriegerischen und streitbaren Naturen zuerst auf der Jagd geübt und ausgebildet werden, also pflegt man auch diejenigen, welche zur Herrschaft bestimmt sind, zuerst in dem lieblichen und freundlichen Hirtenamte anzuleiten. Dies alles muß mein Anan wohl verstanden haben, wie er denn einen verschlagenen Kopf hatte und mit einem tiefsinnigen Verstande versehen war. Daher kommt es, daß seine Erziehung mir noch bis zu dieser Stunde keine geringe Hoffnung auf zukünftige Herrlichkeit giebt.

Um indessen wieder zu meiner Heerde zu kommen, so wisse der Leser, daß ich den Wolf eben so wenig kannte, als meine Unwissenheit selbst. Deshalb war mein Anan mit seinen Ermahnungen desto fleißiger. Er sagte: „Bub, bis (sei) flüßig! Loß de Schof nit zu wit vunananger lassen, im spiel wacker uf der Sackpiffa, daß der Wolf nit komm und Schada dau; dan he is a solcher veirbeinigter Schelm und Dieb, der Menscha un Vieha frist, un wan dau farläßti bist, so will eich dir da Buckel aramma.“²⁾ Ich antwortete mit gleicher Hofseligkeit: „Anano, sag mir aa, wei der Wolf saihet (aussieht). Eich hun noch kan Wolf gestien.“ — „Ah, dau grober Eselkopp,“ entgegenete er hierauf, „dau bleiwest dein Lebelang a Narr; geit meich Wunner, was aus dir wera wird! Bist schun su a großer

²⁾ aramma = abräumen, forstmännisch für abholzen, abschlagen. Den Buckel abräumen bedeutet so viel als durchprügeln.

Dölpel, un waist noch nit, was der Wolf für a veirfeuziger Schelm is!" Er gab mir noch mehr Unterweisungen und wurde zuletzt so unwillig, daß er mit einem Gebrummel fortging, weil er sich bedünken ließ, mein grober und ungehobelter, durch seine Unterweisung noch nicht genugsam auspolirter Verstand könnte seine subtilen Rathschläge noch nicht fassen und wäre derselben zur Zeit noch nicht fähig.

Drittes Kapitel.

Simplex pfeift tapfer auf seiner Sackpfeifen,
Bis ihn Soldaten plötzlich ergreifen.

Ich fing nun an, mit meiner Sackpfeife so schöne Musik zu machen, daß man die Kröten im Krautgarten damit hätte vergiften können. Daher hielt ich mich auch vor dem Wolfe, der mir stetig im Sinn lag, für vollkommen sicher. Und weil ich mich erinnerte, daß meine Weuder — so heißen nämlich die Mütter im Speffart und am Bogelsberg — oft gesagt, sie besorge, die Hühner würden noch von meinem Gesange sterben, so beliebte es mir, auch zu singen, damit das Schutzmittel wider den Wolf um so kräftiger wäre. Und zwar stimmte ich das folgende Lied an, das ich von meiner Weuder selbst gelernt hatte:

Du sehr verachter Bauernstand,
Bist doch der best im gauzen Land;
Kein Mensch dich genugsam preisen kann,
Wenn er dich nur recht siehet an.

Wie stünd es jezo um die Welt,
Hätt Adam nicht gebaut das Feld?
Mit Hacken nährt sich anfangs der,
Von dem die Fürsten kommen her.

Es ist fast alles unter dir.
Ja, was die Erde bringt herfür,
Wobon ernähret wird das Land,
Geht dir anfänglich durch die Hand.

Fleisch zu der Speis zeugst du allein,
Von dir wird auch gebaut der Wein;
Dein Pflug der Erden thut so noth,
Daß sie uns giebt das täglich Brot.